

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1904

250 (25.10.1904)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N 250.

Preis vierteljährlich im Voraus 1 M. 5 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Bestellgeld.

Dienstag den 25. Oktober

Einrückungsgebühr per viergesaltene
Zeile 2 Pf. Inserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1904.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Mit Entschliebung Groß. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 18. Oktober d. J. wurde Eisenbahnassistent Franz Becker in Weingarten mit der Amtsbezeichnung „Betriebsassistent“ zum Expeditionsassistenten ernannt.

† Karlsruhe, 24. Okt. Amtsgerichtsdirektor Dr. Friedrich Krausmann ist infolge eines Schlaganfalles im Alter von 53 Jahren gestorben.

† Karlsruhe, 24. Okt. Eine gestern hier stattgehabte Vertrauensmännerversammlung der deutschen Volkspartei sprach grundsätzlich ihre Geneigtheit für ein Zusammengehen der liberalen Parteien bei den nächsten Landtagswahlen unter Wahrung des gegenseitigen Besitzstandes aus. Sie erklärte jedoch, daß dieses Zusammengehen nicht den Charakter eines Bundes der Ordnungsparteien gegen die Sozialdemokratie haben dürfte.

† Karlsruhe, 24. Okt. Der bekannten Ersten Karlsruher Parfümerie- und Toilettenseifen-Fabrik F. Wolf & Sohn wurde auf der Weltausstellung in St. Louis die höchste Auszeichnung, der „Grand Prix“ zuerkannt.

Durlach, 25. Okt. Der „Generalanzeiger“ aus Mannheim meldet unterm 23. Oktober aus Bingen: Ueber den Selbstmord des Technikers Walz aus Durlach hat die Untersuchung keinerlei Anhaltspunkte für die Ursachen der Verzweiflungstat ergeben. Festgestellt wurde nur, daß der junge Mann vor einigen Tagen spät abends einen schweren Treppensturz erlitt, von welchem man vermutet, daß eine Gehirnerschütterung die Folge war. — Walz, der ein eifriger, fleißiger und guter Schüler war, erkrankte infolge seines bescheidenen und liebenswürdigen Wesens bei Lehrern und Schülern allgemeiner Beliebtheit. Seine Verhältnisse waren nach jeder Richtung geordnete, auch lag kein unglückliches Liebesverhältnis vor. Was das tragische Ende einigermaßen zu erklären und erhellen vermag, sind

die öfteren Schwermutsanfalle, unter denen der so jäh Dahingeshedene des öfteren zu leiden hatte.

* Durlach, 25. Okt. Die Restauration „zur Stadt Durlach“ samt Malzfabrik ist in heutiger Steigerungstagsfahrt um den Kaufpreis von 50 000 M. an Frau A. Graf Witwe übergegangen.

H. Pforzheim, 24. Okt. Im Anschluß an die Notiz von hier in Nr. 248 d. Bl. wird uns mitgeteilt, daß der Steinschleifer Robert Strauß bereits am Samstag wieder aus der Haft entlassen wurde. Die Sektion hat Herzschlag bei Wirt Rndrle ergeben.

Pforzheim, 23. Okt. Ein alter 1848er, der dem Henkerbeil, dem er nach richterlichem Urteil verfallen war, nur durch die Flucht ins Ausland entging, ist in Lindene in Frieden, fast 80 Jahre alt, gestorben. Es war Alexander Wolff aus Pforzheim, geb. 1826, der an der Lindener technischen Schule Lehrer des Deutschen geworden war.

Schwezingen, 24. Okt. Vonseiten mehrerer Freunde und Bekannten des von hier nach Durlach scheidenden Ratschreibers Dreikluft war am vergangenen Samstagabend im „Ritter“ eine Abschiedsfeier veranstaltet worden. Es hatte sich eine stattliche Zahl von Männern eingefunden, um einen letzten gemütlichen Abend mit dem Scheidenden zu verbringen, und die herzliche Verabschiedung zeigte so recht, wie sehr Herr Dreikluft es während seiner 7 jährigen Tätigkeit verstanden hat, sich die Achtung und Verehrung aller zu erwerben. Die Vorstände der Vereine, deren Mitglied er war, verließen einmütig dem Bedauern über seinen Weggang Ausdruck und feierten ihn sowohl als rühriges Mitglied, wie als tüchtigen Beamten. Herr Dreikluft dankte in bewegten Worten für das ihm jederzeit entgegengebrachte Vertrauen und versprach, seiner zweiten Heimat Schwezingen ein gutes Andenken bewahren zu wollen. — Nur ungern sieht man Herrn Dreikluft von hier scheiden, hat er doch stets auf seinem verantwortungsvollen Posten, der so mancherlei mit sich bringt, das Richtige zu treffen gewußt, und die besten Wünsche begleiten ihn auf seinen

neuen Posten, der für ihn einen wackeren Schritt vorwärts bedeutet.

Dinglingen, 22. Okt. In dem Zuge, von dem gestern hier ein Einwohner des Nachbarortes Hugsweiler überfahren wurde, befand sich laut „Bad. Tagbl.“ der Erbgroßherzog. Als dieser von dem Unglück erfuhr, gab er sofort Weisung, Namen und Stand des Verunglückten feststellen zu lassen und ihm über die Verhältnisse desselben Bericht zu erstatten.

† Freiburg, 24. Okt. Die Landesversammlung der jungliberalen Vereine wird nach der Landesversammlung der Partei in Freiburg stattfinden.

† Konstanz, 24. Okt. Vorlechte Nacht wurde unweit der Rheinbrücke ein etwa 30 Jahre alter Mann überfahren. Er scheint aus dem Zuge gestürzt zu sein. Man hat ihn erst morgens tot aufgefunden. In seinen Kleidern fand sich eine Postkarte, die an Leonhard Ganger in Freiburgstadt adressiert war. — Frau Weber, deren Kind in einem unbewachten Augenblicke dieses Frühjahr aus dem Fenster fiel und starb, wurde i. Zt. wegen fahrlässiger Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu 7 Tagen Gefängnis verurteilt. Vorgestern traf die Nachricht ein, daß die bedauernswerte Frau vom Großherzog begnadigt worden ist.

Die Zusammenkunft ehemaliger Pioniere im Großherzogtum Baden, die alljährlich stattfindet, soll nächstes Frühjahr in Konstanz abgehalten werden, nachdem dieselbe letztmals 1895 dort tagte.

Deutsches Reich.

* Berlin, 24. Okt. In Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin wurde heute vormittag das Denkmal des Kriegsministers Grafen Roon enthüllt. Nachdem der Kaiser die Front der vom Füsilier-Regiment Graf Roon gestellten Ehrenkompanie abgesehen hatte, hielt der Kriegsminister die Festrede. Darauf fiel die Hülle. Der Kaiser besichtigte das Denkmal und unterhielt sich mit vielen der Erschienenen, insbesondere den Mitgliedern der Familie Roon. Der Abgeordnete Graf Roon wurde als erbliches Mitglied ins Herrenhaus berufen.

Ferretton.

11)

Sein Schübling.

Novelle von J. P. A.

(Fortsetzung.)

Der Graf wandte sich Severa zu. Voll Schreck und Befremden sah er, wie diese ihr Gesicht in den Händen vergrub und der Dienerin schändliche Anklage mit keinem Wort zu widerlegen suchte.

„Vorläufig verlassen Sie das Zimmer,“ sagte er zu Brigitte, „wir werden nachher weiter über die Sache reden.“

„Severa,“ hub er in sanftem Tone an, sobald die Türe sich hinter jener geschlossen hatte, „jetzt sage mir, was eigentlich vorgefallen ist.“

„Das kann ich Dir nicht sagen,“ erwiderte sie bekümmert.

„So sage mir wenigstens, daß die Anklage dieser Person eine schimpfliche Beleidigung ist,“ bat er.

„Und wenn ich das auch nicht könnte,“ kam es fast unhörbar von ihren bebenden Lippen.

„Die Sache ist zu ernst zum Scherzen, Severa.“

„Ich scherze nicht — es ist die Wahrheit.“

„Severa,“ kam es wie ein Angstschrei von des Grafen Lippen, „Du hättest Deines Wohltäters Testament verbrannt? O nein, das ist unmöglich! Das tatest Du nicht — das kannst Du nicht getan haben! — Severa — rede — sprich — sag, daß Du das nicht tatest! Der bloße Gedanke an eine solche Möglichkeit bringt mich halb von Sinnen.“

Langsam hob sie den Kopf und sah ihn mit geisterbleichen Zügen an: „Es ist die Wahrheit — ich tat es!“

Wie von einer Ratter gestoßen, prallte ihr Verlobter zurück.

„Unmöglich!“ rief er hervor; „nein, nein, es kann nicht sein. Du kannst das nicht getan haben — es wäre zu entsetzlich! Du sagst das nur, um meine Liebe, meine Treue zu Dir auf die Probe zu stellen!“

„Wäre es denn ein gar so großes Verbrechen?“

„So tatest Du es wirklich?“

Sie senkte stumm bejahend den Kopf.

„So sage mir wenigstens den Grund Deiner Handlungsweise, damit ich Dich fassen, Dich begreifen kann?“

„Das kann ich nicht. Ich kann Dir nichts weiter sagen, als daß ich das Testament aus eigenem freien Willen verbrannte.“

„Allmächtiger Gott! Wußte außer Dir noch jemand davon?“

„Ich muß Dir die Antwort hierauf schuldig bleiben?“

„War noch jemand zugegen, als Du es tatest?“

„Niemand.“

„So sage mir doch, was in aller Welt Dich zu einer so unseligen Handlungsweise verleiten konnte?“

„Auch hierüber muß ich schweigen. Die eine Versicherung aber kann ich Dir geben: ich hatte keine Ahnung, daß ich ein Verbrechen beging, als ich das Dokument verbrannte.“

„Und wenn Du das gewußt hättest?“

„Würde ich es trotzdem getan haben.“

„Das schwörst Du mir?“

„Das schwöre ich Dir.“

Schweigend standen sie einander gegenüber. Golden leuchteten die Sonnenstrahlen zum Fenster herein, draußen in den Zweigen sangen und zwitscherten die Vögel.

„Günther, versprichst Du mir, mich nicht zu verraten?“ hub Severa nach längerer Pause wieder an.

„Das verspreche ich Dir,“ versetzte der Graf in verändertem Tone; „wenn Du mir nur sagen wolltest, wer in aller Welt Dich verleiten konnte, so etwas zu tun? Ueber meine Lippen wird

Berlin, 22. Okt. Aus Zentrumskreisen verlautet, es werde beim Reichstage die Erhöhung der Präsenzstärke der Armee um 20 000 Mann verlangt werden. In der nächstfolgenden Session würde auch eine starke Flotten-Vermehrung auf der Bildfläche erscheinen.

Berlin, 22. Okt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, wonach für die Festungsanlagen von Metz eine Erweiterung des Rahmens in Aussicht genommen ist.

Berlin, 24. Okt. Mit der lippischen Frage hat sich der Bundesrat in seiner Sitzung am Samstag nicht weniger als drei Stunden lang beschäftigt. In den Erörterungen soll namentlich bei den Vertretern der Kleinstaaten lebhafter Widerspruch gegen das Kaiser-Telegramm laut geworden sein. Man kann schon jetzt mit aller Bestimmtheit annehmen, daß die Regentenschaft des Grafen Leopold von der weit überwiegenden Mehrheit des Bundesrats als zu Recht bestehend anerkannt werden wird. Es wird sogar behauptet, daß nicht einmal die preussischen Stimmen gegen eine solche Auffassung würden abgegeben werden. Ueber die weitere Behandlung der eigentlichen Thronfolgefrage gehen die Ansichten erheblich auseinander.

* Berlin, 24. Okt. In der vorgestrigen Sitzung des Bundesrates gedachte, wie der „Reichsanzeiger“ meldet, der Vorsitzende, Staatssekretär Graf Posadowsky, in einer längeren Ansprache des tiefschmerzlichen Verlustes, den das deutsche Vaterland durch das Hinscheiden des Königs Georg von Sachsen erlitten habe, und teilte zugleich mit, daß eine Abordnung des Bundesrates einen Kranz auf der Bahre des Entschlafenen niedergelegt habe. Der sächsische Gesandte Graf Hohenhausen dankte im Namen des regierenden Königs von Sachsen dem Bundesrate für seine Trauerkundgebung und für seine Teilnahme.

nie ein Wort von der Sache kommen — wie aber, wenn die dadurch Geschädigten doch früher oder später davon erfahren und gerichtlich gegen Dich vorgehen?“

Einen Moment glitt ein mattes Lächeln über Severas bleiches Gesicht, in der nächsten Sekunde starrte sie halb verzweifelt vor sich hin. Gab es denn kein Mittel, keinen Ausweg, ihm ihre Handlungsweise klar zu machen, ohne ihm ihr Geheimnis zu verraten?

Mit sehr traurig fragendem Blick ruhte forschend das Auge des Grafen auf ihr.

„Nun, Severa, willst Du mir keine Erklärung geben? Willst Du mir nicht vertrauen? Mich nicht in Dein Geheimnis einweihen?“ fragte er in zärtlichdringlichem Tone.

„Ich kann nicht! Ich bin ja mit eisernen Ketten gebunden!“

„So sage mir wenigstens das eine; war es des Sterbenden Wunsch, daß Du das Testament verbranntest?“

„Nein.“

„Willst Du mir denn nicht vertrauen?“

„Ich kann nicht.“

„Bedenke Dich wohl, Severa, Dein Weigern, dieser Mangel an Vertrauen mir gegenüber würde uns für immer scheiden!“

Wie kalt, wie seltsam seine Stimme klang. „Scheiden!“ wiederholte sie klanglos, „und doch sagtest Du, Du liebtest mich?“

„Ob ich Dich liebte!“ — Ich liebe Dich noch und werde Dich ewig lieben, aber dieses unselige Geheimnis trennt uns für immer.“

„Günther! Du kannst, Du darfst mich nicht verlassen!“ stieß Severa verzweifelt hervor, „was wäre mir das Leben ohne Dich?“

„So vertraue mir!“

„Ich kann nicht!“ murmelte sie dumpf.

„Dann lebe wohl — für immer! Du hast einem Manne das Herz gebrochen!“ Ohne noch einen Blick auf die Unglückliche, ohne ein weiteres Wort verließ er das Zimmer.

Mehrere Minuten lang starrte Severa die bereits wieder geschlossene Türe an, dann brach sie mit einem lauten Aufschrei bewußtlos zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

* Berlin, 24. Okt. Pfarrer Lange von der Zwölf-Apostel-Kirche, der gestern auf der Kanzel vom Schlage gerührt wurde, ist gestern abend gestorben.

Worms, 23. Okt. [Ein nettes Einkommen.] Unter den 12 Höchstbesteuerten hier, die 100 000 Mk. und mehr jährliches Einkommen versteuern, figuriert der Lederfabrikant Abg. von Heyl mit einem jährlichen Einkommen von 1918 000 Mk.

— Die beste Kompanie der deutschen Armee im Schießen ist die 5. Kompanie des 31. Regiments in Altona. Die Kompanie hat das Kaiserabzeichen im 9. Armeekorps 6 Mal hintereinander erhalten. Als sie dieses zum 3. Mal erhielt, wurde ihr bereits das Schießzeichen als dauernde Auszeichnung verliehen. Eine ähnliche Leistung hat die 7. Kompanie des 77. Regiments aufzuweisen, welche das Schießabzeichen bereits 4 Mal erwarb.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 25. Okt. Bei der Feier anlässlich des Geburtstags Luegers im Rathause wurde dem Bürgermeister die Luegerkistung überreicht, wozu bisher 341 000 Kr. eingelaufen sind. Lueger erklärte, er werde die Zinsen den Kleingewerbetreibenden und Arbeitern derselben zuwenden und falls einmal eine Alters- und Invalidenversicherung für Gewerbetreibende in Oesterreich eingeführt werde, dieser das Kapital zuwenden. Betreffs des Verbots des Fackelzugs erklärte er, obwohl er sich süge, werde er das selbe nicht vergessen. Immer aber werde er ein treuer Diener des Vaterlandes und des Hauses Habsburg bleiben. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

* Wien, 25. Okt. Gestern fanden 7 zahlreich besuchte sozialdemokratische Versammlungen gegen das dem Landtag vorliegende Schulgesetz statt. Die Teilnehmer durchzogen unter Schmährufen auf Lueger die Straßen. Im Stadtteil Margareten wollten 2000 Teilnehmer durch die Siebenbrunnengasse, wo der neue Luegerbrunnen steht, ziehen, wurden aber daran von der Schutzmannschaft gehindert. Dieselbe zerstreute die Menge und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Wien, 22. Okt. Bis heute abend sind von dem von Jenner veruntrenten Gelde 245 900 Kronen aufgefunden worden.

Der russisch-japanische Krieg.

* London, 24. Okt. Kurz nachdem die Huller Rechtsanwälte im Auswärtigen Amte, auf der Admiralität und im Ministerium Mitteilungen über das Beschießen der Fischerboote durch die russische Flotte gemacht hatten, erhielten sie die Aufforderung dieser Ressorts, die Hauptaugenzeugen zur persönlichen Vernehmung nach London zu senden. Die Kapitäne zweier Fischerboote, sowie einige andere Personen, darunter ein Fischer vom „Crane“ sind bereits hier eingetroffen.

* London, 24. Okt. Zu der Beschießung der Fischerboote durch die russische Flotte erzählt das Reutersche Bureau, daß nach einer bei dem Auswärtigen Amte eingegangenen, die früheren Berichte ergänzenden Meldung eines der russischen Kriegsschiffe zurückgelassen wurde, als die russische Flotte weiterdampfte, und die Fischerflotte bis Sonntag früh 6 Uhr überwachte, aber nicht ein Boot zu Wasser brachte, um die Ueberlebenden des sinkenden Fischerbootes aufzunehmen oder den Verwundeten Beistand zu leisten. Das Handelsamt ordnete die Bestätigung der beschädigten Fischerboote zur Abschätzung des Schadens an.

* London, 25. Okt. Das Fischerboot „Swift“, welches gestern hier eintraf, brachte die Meldung, daß die nach dem Angriff der russischen Kriegsschiffe als vermißt gemeldeten Fischerboote sämtlich unversehrt seien. Der Kapitän des „Swift“ erklärte, er habe selbst gesehen, wie 4 russische Kriegsschiffe auf die englischen Boote feuerten.

* London, 25. Okt. Dem Maire von Hull ging folgendes Telegramm des Lord Kellys, des Sekretärs des Königs, zu: S. M. der König beauftragt mich, Ihnen zu sagen, daß Allerhöchstdieselbe mit tiefem Kummer die Nachricht von dem unberechtigten Akte erhalten, welcher gegen die Fischerflotte

in der Nordsee begangen worden ist. Der König bittet, den Familien, welche von dem bedauernden Ereignis betroffen worden sind, die Teilnahme des Königs auszusprechen.

* London, 25. Okt. Der Korrespondent des Reutersbureaus meldet aus dem Hauptquartier der russischen mittleren Armee vom 24.: Die Russen haben am Freitag den Schach wieder überschritten und fahren in der Bewegung auf die japanischen Stellungen fort. Sie errichten Verschanzungen in dem Maße, wie sie vordringen. Auch die Japaner sind, wie wahrzunehmen ist, lebhaft mit dem Aufwerfen von Verschanzungen beschäftigt.

* Breslau, 25. Okt. (Bosl. Ztg.) Im Industrieviertel Russisch-Polen wurden in den letzten Tagen 6000 Reservisten mobil gemacht. Deshalb mußten mehrere Webereien den Betrieb einstellen.

* London, 25. Okt. Der russische Botschafter ist gestern vom Urlaub zurückgekehrt. Am Bahnhofe hatten sich junge Burken eingefunden. Der Botschafter wurde mit anhaltendem Pfeifen empfangen. Ein Burke versuchte mit dem Stock die Scheiben des Wagens des Botschafters einzuschlagen.

Durlach, 24. Okt. Nachdem wir vor einigen Monaten einen Brief eines Kämpfers aus Südwest-Afrika veröffentlicht, sind wir heute in der Lage, unsern Lesern einen ziemlich ausführlichen Bericht über das blutige Gefecht am Waterberg zu liefern. Derselbe kommt aus der Feder des Gefreiten Hermann Vink, Bruders des hiesigen Hofbuchbinders Vink. Daraus erhellt, wie ungemein schwierig das Kriegsführen in Südafrika ist; Wassermangel, Weglosigkeit, tagsüber tropische Hitze, die die Zunge am Gaumen festkleben läßt, nachts 2 bis 3 Grad Kälte, unregelmäßige Verpflegung und knappe Kost — alles dies wirkt zusammen, die Strapazen ins unmensliche zu steigern und namentlich auch die vielen und schweren Verluste durch Typhus zu erklären.

Dies sei zur Erklärung vorausgeschickt. Gefreiter Hermann Vink schreibt:

Dijkango, 4. Sept. 1904.

Heute erhielt ich in Dijkango Briefe und Karten, wofür ich Euch meinen besten Dank ausspreche. Ich hätte schon lange gerne einen Brief geschrieben, habe aber leider kein Papier, denn dieses mußte ich im Koffer in Olahandja zurücklassen, da wir nur die notwendigen Sachen in den Packtaschen unterbringen konnten. Seit wir von Olahandja abmarschiert sind, kamen wir an keinen zivilisierten Ort mehr, nur Soldaten, zerhörte Farmen, verlassenere Werften, große Busch- und Grasfelder bekamen wir zu sehen. Meinen letzten Brief von Gundi Onvater erhaltet Ihr erhalten haben, nun will ich von da an bis heute über die Märsche und das Gefecht von Hamafari am Waterberg berichten. Am 9. August rückten wir von Gundi Onvater ab und erreichten abends Ombuatjipiro, wo wir die Nacht und den folgenden Tag lagen. Am 11. August verließen wir um 2 Uhr früh den Ort, um vor Tagesgrauen den Gegner in seiner Stellung zu überrumpeln. Doch es kam anders, als man annahm. Wir marschierten bis gegen 8 Uhr morgens, als die Spitze meldete, daß der Feind eine Viertelstunde vor uns an einer Wasserfelle angetroffen wurde. Es war höchste Zeit, denn unsere Pferde und Esel wären nicht mehr weiter gekommen, man hätte kurz rufen müssen; doch was ist eine Rast ohne Wasser in Afrika! Der Marsch war ja nicht besonders lange, aber wir mußten durch dichten Busch marschieren, und das ist gerade, wie wenn man zu Hause durch einen jungen Schlag im Walde oder durch Dornenbusch, wie man oft an einem Rain sieht, fahren müßte. Man muß sich wundern, daß überhaupt ein Durchkommen möglich ist, doch die Peitsche tat ihr Möglichstes — es ist für Mensch und Tier gleich anstrengend. Wir marschierten die letzte 1/2 Stunde in einem ausgetrockneten Rivier (Flußbett). Um 8 Uhr fiel der erste Schuß aus den Wasserlöchern von Hamafari. Die Truppen waren folgendermaßen aufmarschiert: 11. Kompanie steht mit dem rechten Flügel am Rivier nach links ausgeschwärmt, 10. Kompanie linker Flügel am Rivier nach rechts ausgeschwärmt, 9. Kompanie folgt als Reserve im Rivier. Der 11. Kompanie waren 2 Maschinengewehre zugeteilt. Hinter der 9. Kompanie folgten die 4 übrigen Maschinengewehre, die 5. und 6. Feldbatterie. Die beiden Batterien gingen in Stellung links vom Rivier, rechts von den Wasserlöchern von Hamafari. Progen und sonstige Fahrzeuge waren im Rivier in Deckung. Die 5. Batterie feuerte 2-3 Schüsse auf die Wasserlöcher, dann war vorläufig für die Artillerie Ruhe. Die 11. Kompanie führte ein heftiges Schützengefecht, und links und rechts ging nun ein hübsches Konzert los und wurden wir mit heftigem Regenschlag überschüttet, aber ohne jemand zu sehen; es war gerade, als ob man gegen Geister kämpfen würde, es war nichts als das Pfeifen der Kugeln zu hören.

Von der 11. Kompanie wurden die ersten Verwundeten zurückgebracht, gleich darauf der Oberleutnant mit einem Schusse durch die Brust. Ein Mann von der

11. Kompanie brachte den Befehl an unsern Hauptmann „ein Zug der 6. Batterie zur Unterstützung der 11. Kompanie vor“. Es war der Zug unter Leutnant Höpfner, auch meine Benigkeit war dabei. Es wurde aufgeprobt und führen wir vor den Pontons in Stellung und feuerten mit kurzen Pausen das reinste Schnellfeuer auf die Pontons, aus denen die Kaffern dann auf allen Bieren so rasch wie möglich in den dichten Busch krochen. Unser Zug fuhr in gleicher Höhe wie die Infanterie auf und wechselte in einer halben Stunde 5mal die Stellung. Ein Geschütz feuerte, während das andere von der Bedienungsmannschaft 30-40 Schritte vorgebracht wurde, bis wir dicht vor den Pontons, also vor der Infanterie waren. Es war aber auch die höchste Zeit, denn die Infanterie wäre mit den Kaffern totgeschlagen worden. Die Kaffern fürchten den Kampf Mann gegen Mann nicht, doch gegen die Geschütze und Maschinengewehre vorzugehen, verlieren sie die Lust. In dieser Zeit hat die 11. Kompanie den Hauptmann und sämtliche Offiziere verloren, 7-8 Mann tot und mehrere verwundet. Zum Glück wurden bei uns nur 2 Mann leicht verwundet. Drei Esel von der Geschützbespannung wurden totgeschlagen. Wie es zugeht, daß bei uns niemand fiel, ist uns unbegreiflich, denn wir standen weit aufrecht — nun, wen die Kugel treffen soll, den trifft sie, und so ist es auch mit dem Typhus. — Um 3 Uhr wurde das Gefecht nochmals besonders heiß, und wir freuten uns, daß es bald Abend würde,

aber da ging es erst recht los. Die Kaffern stürmten mehrmals, wir schlugen sie aber energisch zurück. Endlich brach die Dunkelheit ein, aber fertig war es noch nicht, denn abends 7 Uhr schossen wir immer noch.

Nun wurde unsere Stellung mit Schützengräben und Dorntrabe umgeben, dann war das Tagewerk vollbracht. Ein Schluck schlechtes Wasser und etwas Zwieback, das war das ganze Essen. Die Mannschaften lagen mit Patronengürt und Gewehr im Arm im Schützengraben und wurde abwechselnd Wache gehalten. Pferde und Esel waren die ganze Nacht gejastet und geschirrt, ohne Wasser zu bekommen. Ihr macht Euch keinen Begriff von den Strapazen, die Menschen und Tiere auszuhalten haben, den ganzen Tag am Geschütz tätig ohne Wasser, das war ein schwerer und doch ein schöner Tag, der den Hereros große Verluste brachte. Der nächste Tag war ein Ruhetag, am 13. verfolgten wir den Feind, bis unsere Tiere nicht mehr konnten. Die Hereros ließen Tausende von Vieh zurück. Am 14. trafen wir wieder in Hamakari ein. Wie lange noch das Hin- und Hermarschieren dauern wird, kann niemand sagen, denn unsere Tiere können eben das nicht leisten, was die Hereros im Laufen leisten.

Bis jetzt bin ich gesund und das ist die Hauptsache. Ihr meint, ich sollte mit Wassertrinken vorsichtig sein, das ist ja ganz gut, aber wenn man nichts anderes hat, dann schmeckt Wasser, das ganz weiß von Sand und Schmutz ist, so herrlich wie das feinste Bier. Neulich kamen

wir an einen Blei, das ist ein Wasserlämpel, in dem veredetes Vieh lag. Wir kochten aber ruhig mit dem Wasser, denn anderes gab es nicht. Die Kost ist sehr einfach, Reis und Reis den ganzen Tag. Nun lebt wohl u. s. w.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 27. Oktober, vormittags 9 Uhr, stattfindenden **Schöffengerichtssitzung**. 1) Johann Lautenschläger von Weingarten und Gen. wegen Widerstands und Beleidigung. 2) Leopold Gartner von Stupferich wegen Körperverletzung. 3) Leopold Hermann Germer von Durlach und Gen. wegen Körperverletzung. 4) Karl Friedrich Köppler in Grünwettersbach wegen Beleidigung. 5) Gustav Vogt in Königsbach wegen Beleidigung. 6) Franziska Kipphan geb. Großkinski in Durlach wegen Beleidigung. 7) Bertold Daube in Freiburg wegen Körperverletzung. 8) Jonas Daube in Königsbach und Gen. wegen Körperverletzung.

Beste Kindernahrung.
Vgl. Zus. z. Kuhmilch.
Muskel- und Knochen-
bildend. 2mal prä-
—Überall zu haben.



Weibezahns
Hafermehl

Amtsverordnungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Jöhlingen.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 4883. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Jöhlingen belegenen, im Grundbuche von Jöhlingen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schusters und Malers Josef Krahmaier in Jöhlingen und dessen Tochter Therese Krahmaier daselbst eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Dienstag den 13. Dezember 1904, nachmittags 2 Uhr, durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Jöhlingen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. September 1904 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

- Grundbuch von Jöhlingen Band 6 Heft 7 Bestandsverzeichnis I.
1. Lgb. Nr. 393: 75 qm Hausgarten im Unterdorf (Dritsetzer);
 2. Lgb. Nr. 395: 3 a 02 qm Hofraite daselbst; hierauf steht:
 - a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit angebauter einstöckiger Scheuer mit Stallung;
 - b. zwei zweistöckige Schweinestallungen mit Schopf; hiervon gehört hierher der untere Stock des Wohnhauses mit dem vorderen Teil der Scheuer und der Stallung und Anteil an der gemeinschaftlichen Hofraite;
- beide Grundstücke a) ohne Zubehör zu . . . 1597 Mk.
b) mit Zubehör zu . . . 1600 Mk.

Durlach den 21. Oktober 1904.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Lange.

Durlach.

Steigerungs-Ankündigung.

Der Gemeinschaftsausgliederung halber lassen die Erben des Vorarbeiters Leonhard Kästle in Durlach am

Mittwoch den 2. November 1904, vormittags 11 Uhr, die nachbeschriebenen Grundstücke durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Durlach öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag dem Höchstgebot erfolgen wird.

Beschreibung der Grundstücke:

1. Lgb. Nr. 4198. 7 a 41 qm Ackerland auf den Lissen, geschätzt zu 350 Mk.
2. Lgb. Nr. 7135. 11 a 14 qm Ackerland im Rosengärtle, geschätzt zu 150 Mk.

Durlach den 24. Oktober 1904.

Großh. Notariat I:
Wörth.

RUTOL unübertroffenes Öl für Motorwagen. H. Möbius & Sohn Hannover.

Wöschbach.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag den 27. Oktober

1904, vormittags 9 Uhr, werde ich in Wöschbach am Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Zugpferde, 1 Steinwagen, 1 Futterschneidmaschine, 3 Ster Holz und 1 Bett.

Durlach, 22. Okt. 1904.

Eisengrein,
Gerichtsvollzieher.

Grünwettersbach.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 28. Oktober

1904, vormittags 10 Uhr, werde ich in Grünwettersbach — Zusammenkunft am Rathause — gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1. Zugpferd, 1 Ziege, 2 Mastschweine, 1 prämierte deutsche Dogge, 1 Break, 1 Kastenwagen, 2 Leiterwagen, 1 Futterschneidmaschine, 1 Kelter, 1 Weinpumpe mit 4 Schläuchen, 1 Schuppen mit Ziegeldach auf Abbruch, eine Partie altes Bauholz, 100 Zentner Heu und 4 Fässer mit 1000, 600, 500 und 300 Liter Apfelmösten.
- Durlach, 24. Okt. 1904.

Eisengrein,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Stupferich.

Fahrnis-Versteigerung.

Die Kaufmann Christian Geisert Witwe läßt am **Donnerstag den 27. d. Mts.,** vormittags 9 Uhr beginnend, aus dem Nachlasse ihres Ehemannes nachverzeichnete Fahrnisgegenstände versteigern:

- 2 Kühe, großtragend, 2 Stück Jungvieh, jährlich, ca. 40 Ztr. Heu, ca. 60 Ztr. Stroh, ca. 120 Ztr. Dickrüben, 2 Wagen, 1 Säulenpumpe, 1 Futterschneidmaschine, noch fast neu, 1 Rübenmühle, verschiedene Dielen und Stangen, Feld-, Hof- und Scheuergeräte und sonst noch verschiedene Gegenstände,

wozu Liebhaber hiermit eingeladen sind.

Derjenige, welcher am Sonntag abend auf dem Lindenteller einen falschen Hut, K. K. gezeichnet, mitgenommen hat, wird ersucht, denselben alsbald umzutauschen. Helfterstraße 24.

Holländ. Vollheringe,

pr. Stück 5 S., 10 Stück 45 S., empfiehlt

Gustav Ziemann,
Hauptstraße 65.

Knorr's Fabrikate

Knorr's Hafermehl
Knorr's Erbswurst
Knorr's Reismehl
Knorr's Macaroni
hat stets vorrätig

Philipp Luger
Hauptstrasse.

Futterschneidmaschinen



Eine noch gut erhaltene Pfaff-Nähmaschine ist um 65 Mark zu verlaufen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Ein Kinderwagen

ist billig zu verkaufen
Hauptstraße 72.

Zum Weißnähen

(Herren- und Damenhemden), sowie im Flicker jeder Art in pünktlicher Arbeit empfiehlt sich Frau **Mina Babberger**, Auerstraße 5, Seitenbau 2. Stock.

Dickrüben

sind billig zu verkaufen. Näheres **Amalienstr. 6, 1. St.**

Pferdeknecht,

ein tüchtiger, sofort gesucht
Schillerstraße 4.

Ein tüchtiger, solider

Fuhrknecht

gesucht, Eintritt sofort oder auch an Weihnachten.

Söllingen, 23. Okt. 1904.

Albert Kirchenbauer,
Baugehäft.

Nur
6 Tage!

W. Schneider,

Nur
6 Tage!

Ecke Herrenstrasse.

Karlsruhe.

Kaiserstrasse 181.

Manufakturwarenhaus grössten Stiles.

Die 6 größten Verkaufstage

für diesen Monat

vom 24. bis einschl. 29. Oktober

in **Damenkonfektion, Kleiderstoffen und Pelzwaren.**

Denkbar günstigste Gelegenheit zu Herbsteinkäufen.

Blusen Belour u. Belourine, in vielen Modarten. 4.50 bis 95 Pfg.	Blusen Cheviots, reine Wolle, neueste Façons, 12.50 bis 3.95	Blusen Satin, reine Wolle, letzte Neuheiten, 14.50 bis 5.75	Blusen Neueste Garos, reine Wolle, in elegantester Ausführung 12.50 bis 4.25
Capes u. Abendmäntel 120/120cm lang, mit angewebtem Futter, 35.— bis 4.50	Jackets Cheviot, Tuch, Cover-Coat, 65.— bis 3.50	Jackets Astrachan und Breitwands-Imitation, 58.— bis 22.50	Paletots Tuch und Cover-Coats, 55.— bis 12.50
Regenpaletots 35.— bis 9.50	Fußfreie Röcke mit angewebtem Futter, 18.50 bis 3.75	Bromenadenröcke 38.— bis 2.95	Kostüme 48.50 bis 18.50
Reinseidene Jupons in elegantester Ausführung, 48.— bis 8.50	Seidene Blusen Schotten, Merveilleux, Taffet u. Grösste Auswahl. 38.50 bis 9.75	Reinwollene Jupons riesige Auswahl, 19.50 bis 2.95	

Damen-Kleiderstoffe.

Haar-Kleiderstoffe , gestreift und kariert mit Noppen Meter 32	Domespuns , vorzügliche Ware, viele Farben Meter 98
Plaidstoffe für Blusen und Kleider Meter 35	Zibeline , sehr geeignet für Strahlenkleider Meter 98
Loden in verschiedenen Melangen Meter 38	Satin , reine Wolle, moderne Farben Meter 1.10
Cheviot , reine Wolle, diverse Farben Meter 43	Cheviot-Melangen , 110 cm breit, reine Wolle, enorm billig Meter 1.25
Röperloden , grau, braun, marine bordeaux Meter 65	Noppenstoffe , 110 cm breit, reine Wolle, englischer Geשמך Meter 1.35
Cheviot , 110 cm breit, reine Wolle, große Farbenfortimente Meter 92	Zibeline , 110 cm breit, reine Wolle, mit Noppen Meter 1.58

Konkurrenzlos billig!

Pelzwaren.

Konkurrenzlos billig!

Colliers und Stolas , schwarz, Kanin 10.50 bis 35	Colliers und Stolas , Zobel und Mufflonhase 14.— bis 1.35
Colliers und Stolas , Kanin, rasiert 10.50 bis 2.25	Colliers und Stolas , Hermelin 19.50 bis 2.95
Colliers und Stolas , Sealfanin 22.50 bis 4.75	Colliers und Stolas , Nutria 34.50 bis 3.95

Nur
6 Tage!

Sämtliche Waren sind im Preise ermässigt.

Kein Kaufzwang.

Streng reelle Bedienung.

Nur
6 Tage!

Freiwill. Feuerwehr Durlach.

Zur Besichtigung der morgen
abend 5 Uhr in Karlsruhe statt-
findenden Haupt-Übung sind unsere
abkömmlichen Chargierten und
Mannschaften hiermit eingeladen.
Zusammenkunft bei der elektrischen
Bahn hier um 4 1/2 Uhr in Civil.
Das Kommando.

Handwerkerverein Durlach.

Die verehrt. Mitglieder werden
auf kommenden **Donnerstag**
abend 8 Uhr zu einer Vor-
besprechung über einen wichtigen
Vortrag, welcher am Samstag den
5. November d. Js. uns zugesagt
ist, freundlichst mit der dringenden
Bitte um vollzähliges Erscheinen
eingeladen.

Local bei Mitglied Weiler zum
„Meyerhof“.

Der Vorstand.

Empfehle frisch eingetroffene gute
Qualität

Eier, Eier,

pr. Stück 6 1/2, 7 und 7 1/2 S., 100
Stück A 6.60 und A 6.70, in
Originalkisten billiger.

Gustav Ziemann,
Hauptstraße 65.

Süßer Glotterthaler

trifft Mittwoch ein.

U. Schurhammer.

Durlacher Gesundheits-Zwieback,

feinste Qualität, empfiehlt

Karl Raukmann, Bäckermeister,
17 Kirchstraße 17.



Von täglich großen Treibjagden jedes Quantum

Hasen, Hasen, Hasen, Reh, Fasanen, Rebhühner.

Nur tadellose Ware.

Sehr billige Preise.

Oskar Gorenflo,
Hoflieferant.

Empfehlung.

Hiermit diene allseitig zur gefl.
Nachricht, daß sämtliche **Wäsche**
zum **Waschen** und **Bügeln**
oder nur **Bügeln** annehme. In-
dem prompte, saubere und scho-
nendste Ausführung unter billigster
Berechnung zusichere, zeichne, im
geeigneten Zuspruch bittend,
Hochachtend

Frau A. Franz,

Behnstr. 6, 2. St.

NB. Auf Wunsch wird die Wäsche
abgeholt und zurückgebracht.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

- 16. Okt.: Arthur Walter Billy, Bat. Arthur Oskar Alfred Hugo Wittmann, Photograph.
- 19. „ Hilba Emilie, Bat. Jakob Wendel, Bremser.
- 20. „ Arthur Adolf, Bat. Heinrich Rösch, Bremser.
- 22. „ Otto Franz, Bat. Franz Josef Nied, Gastwirt.

Gestorben:

- 22. Okt.: Karl Heinrich Leuzinger, Schlosser, und Karoline Friederike Christophine Steinbrunn, beide von hier.

Gestorben:

- 22. Okt.: Lina Stephanie, Bat. Wilhelm Karl Raquet, Fabrikarbeiter, 1 Jahr 4 Monate alt.

Rechtlich, durch und Herbig von H. D. 1900, Durlach.